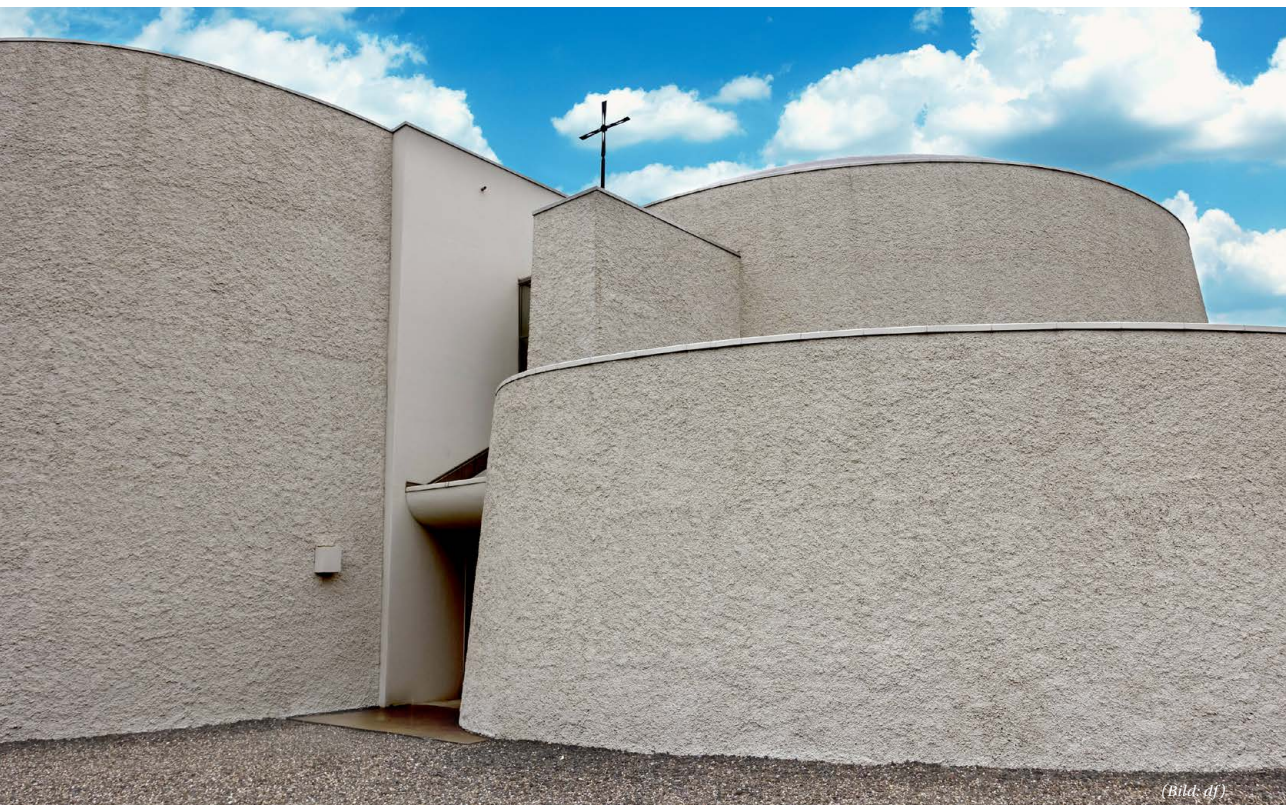


# Pfarreiblatt

OBWALDEN



(Bild: af)

## Damals vor 50 Jahren

1964 begannen in Sarnen die Arbeiten an der Kollegi-Kirche. Das schreckliche Erdbeben – vielen Leuten aus Obwalden noch in lebendiger Erinnerung – verzögerte den Bau. 1966 weihte Bischof Johannes Vonderach aus Chur die Kirche ein. Es war der erste moderne Sakralbau in der Zentralschweiz.

Seite 2/3

.....  
**Sarnen** Seite 4/5  
.....

.....  
**Schwendi** Seite 6  
.....

.....  
**Kägiswil** Seite 7  
.....

.....  
**Alpnach** Seite 8/9  
.....

.....  
**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11/12  
.....

.....  
**Giswil** Seite 13/14  
.....

.....  
**Lungern • Bürglen** Seite 15/16  
.....

.....  
**Kerns • St. Niklausen** Seite 17/18  
.....

.....  
**Melchtal** Seite 19  
.....

## Fünfzig Jahre Sarner Kollegi-Kirche

# Einige sprachen von einem «Bunker»

**Die Sarner Kollegi-Kirche gilt als der erste moderne Sakralbau in der Zentralschweiz. Nicht alle waren anfänglich begeistert von ihr. Und noch heute wird die Kirche nicht überall verstanden. Pater Beda Szukics, Prior der Gemeinschaft von Sarnen, blickt auf eine 50-jährige Geschichte zurück.**

Am 22. Oktober dieses Jahres sind es 50 Jahre her seit der Einweihung der Sarner Kollegi-Kirche. Sie beeindruckt bis heute viele Besucher durch ihre einfachen, grosszügigen Formen. Aber es gibt auch Menschen, die sagen, die Kirche sei ihnen zu kalt und zu leer. Kritiker verwenden gelegentlich den Begriff «Bunker».

### Platzmangel im Kloster

Bis zur Realisierung des heutigen Baus hatte die kantonale Lehranstalt, die von den Benediktinermönchen von Muri-Gries geführt wurde, nur einen internen grösseren Gottesdienstraum, die heutige Aula des alten Gymnasiums, und kleinere Kapellenräume in den verschiedenen Gebäuden des Kollegiums. Seit den Zwanzigerjahren gab es immer wieder Pläne für einen grösseren Neubau. Doch diese liessen sich aus verschiedenen Gründen nicht verwirklichen. Ende der Fünfzigerjahre war das Internat zahlenmässig auf seinem Höhepunkt. Der Konvent entschloss sich, die unbefriedigende Raumsituation zu verbessern. Er bekam Hilfe von ehemaligen Schülern, die 1954 mit dem Kloster zusammen die Sarner Kollegi-Stiftung «zur Förderung kirchlicher und kultureller Ziele des Benediktiner Kollegiums» gegründet hatten. Diese Stiftung führte den Bau aus, und ihr gehört auch heute noch die Kirche.

### Am Vorabend des Zweiten Vatikanischen Konzils

Im Herbst 1961 schrieb die Stiftung einen Wettbewerb aus. 57 Projekte wurden eingereicht. Die Anforderungen waren für einen schweizerischen Kirchenbau nicht alltäglich. Die Kirche sollte auf der einen Seite den Bedürfnissen einer monastischen Gemeinschaft dienen. Auf der anderen Seite sollte sie auch Raum bieten für die Gottesdienste der Schule, hier insbesondere für die zahlreichen internen Schüler. Das Zweite Vatikanische Konzil war bereits angekündigt. Und man konnte damit rechnen, dass auf dem Gebiet der Liturgie einige Veränderungen eintreten würden. Doch noch galten die alten Normen. Am 28. April 1962 erhielt das von Ernst Studer geleitete Team den Zuschlag. Er war der jüngste der teilnehmenden Architekten.

### Das Erdbeben verzögerte den Bau

Am 14. Juni 1964 legte Abt Dominikus Löpfe den Grundstein. Das Erdbeben im gleichen Jahr führte dazu, dass der Architekt die Pläne für die Konstruktion der Kirche nochmals überarbeitete. Dadurch verzögerte sich die Fertigstellung des Baus. Am 22. Oktober 1966 war es schliesslich so weit: Johannes Vonderach, Bischof von Chur, konnte die Kirche feierlich einweihen. Als Kirchenpatron gilt seither der heilige Martin, ebenfalls der Patron des Klosters Muri.

### Le Corbusiers Architektur nachempfunden

Der Kirche sieht man die Entstehungszeit deutlich an: Sie ist klassisch modern. Grosse Flächen und geschwungene Linien prägen sie. Es gibt kaum rechte Winkel, keine Fas-

sade und keinen aufragenden Glockenturm. Trotzdem wirkt sie monumental. Die Formensprache ist Le Corbusiers Wallfahrtskirche Notre-Dame de Ronchamp nachempfunden. Ebenso beeinflussten die Amphitheater aus der Antike den Bau.

### Aus dem Kunstführer

Die Kirche ist breiter als lang und bildet so eine liegende Ellipse. Sie gliedert sich in zwei grosse, einander gegenüberliegende Räume, den Mönchschor und das Kirchenschiff. Im ursprünglichen Entwurf waren es zwei einander direkt entgegengesetzte Halbkreise. Die Überarbeitung machte daraus ein lebendiges Raumspiel, das die beiden Gemeinschaften auf den mächtigen marmornen Hauptaltar ausrichtet. Die zwölf Seitenaltäre sind der vorkonziliaren Vorschrift geschuldet, dass jeder Priester täglich als Einzelner eine Messe zu lesen hatte. Sie bilden einen Umgang um den Hauptraum und verbinden ihn mit der grosszügigen Sakristei. Das Tageslicht erleuchtet die Kirche indirekt. Und auch das Kunstlicht wirkt zum grössten Teil über die Decken- und Wandflächen. Die Kirche hat zwei Orgeln, die eine im Sängerchor zur Begleitung der grossen Gottesdienste, die andere als Chororgel zur Unterstützung des Stundengebetes.

### Anders als andere Klosterkirchen

In einer klassischen katholischen Kirche – die Klosterkirche von Muri ist hierfür ein typisches Beispiel – gibt es eine deutliche Ausrichtung nach vorne. Im Idealfall steht der Hauptaltar an der Ostwand, dort feiert der Priester das heilige Opfer, dorthin richten sich alle Gläubigen aus. Hin-



(Bild: df)

*Das Lichtspiel – auf dem Bild der Innenraum bei bedecktem Himmel – trägt viel zur Atmosphäre der Kollegi-Kirche bei.*

ter der Kollegi-Kirche steht ein anderes Gottesdienstverständnis: Die Priester und die Gemeinde versammeln sich um den Altar. Von allen Seiten her sind sie auf ihn hin ausgerichtet. Auch wenn sich wenige Leute im Raum verteilen, entsteht kaum ein Gefühl von Leere und Verlorenheit. Die Architektur führt die Leute in der Kirche zu einer Gemeinschaft zusammen.

### Ein Flachdach der ersten Generation

Von seiner technischen Ausführung her ist der Bau nicht unproblematisch. Die Mauern neigen sich leicht nach aussen und sind von keinem vorspringenden Dach geschützt. Dieses wurde als Flachdach mit Kunststofffolien ausgeführt, einer damals noch kaum erprobten Technik. Es erstaunt deshalb nicht, dass die vergangenen fünfzig Jahre schon einige Erneuerungsarbeiten erforderten. So wurde das Dach in einzelnen Teilen mehrfach erneuert. Im Innern musste der Fussboden ersetzt werden. Und vor nicht allzu langer Zeit

wurde der grösste Teil des Aussenputzes erneuert.

### Die Mönche gingen von anderen Zahlen aus

Insgesamt bietet die Kirche 610 Sitzplätze. Bei ihrem Bau ging man davon aus, dass Schule und Internat einen weiteren Aufschwung nehmen würden und dass auch die klösterliche Gemeinschaft wachsen würde. Eingetreten ist das Gegenteil. In den Sechziger- und Siebzigerjahren diente die Kirche noch mehrheitlich dem ursprünglichen Zweck. Doch ab den Achtzigerjahren schwanden die Schülerzahlen im Internat immer mehr und die Benediktiner zogen sich nach und nach aus der Schule zurück. Aus dem Kollegi wurde die Kantonsschule. Den sonntäglichen Gottesdienst besuchten immer häufiger vor allem Gläubige aus der näheren Umgebung.

### Wie lange noch?

Dieser Gottesdienst prägt heute die Nutzung der Kollegi-Kirche. Die Sarnener Gemeinschaft der Benediktiner

von Muri ist klein geworden. Sechs noch verbliebene Mitbrüder feiern das Chorgebet in der Hauskapelle des Professorenheims. Die Kirche – wie auch die ganze bauliche Infrastruktur – ist für sie zu gross geworden. Das Benediktiner-Kollegium steht zurzeit vor der Herausforderung, eine gute neue Nutzung zu finden und sich mit einem möglichen Ende der benediktinischen Präsenz in Sarnen auseinanderzusetzen. Doch solange Menschen in die Kollegi-Kirche kommen, um zu beten und miteinander zu feiern, dient sie jenem Zweck, für den sie gebaut worden ist: dem Lob Gottes Raum zu geben.

*P. Beda Szukics*



*P. Beda Szukics – geboren 1959 – ist Prior der Gemeinschaft der Benediktiner von Sarnen.*

*Er lebt zusammen mit fünf Ordensmännern im Kollegium Sarnen.*

### Anlässe zum Jubiläum 50 Jahre Kollegi-Kirche

Für das eigentliche Jubiläum am 22. Oktober 2016 – exakt 50 Jahre nach der Kirchweihe – steht auf dem Programm:

09.30 Uhr Festgottesdienst zum 50. Jahrestag der Kirchweihe unter Mitwirkung des Kirchenchors Samen.

10.30 Uhr Festakt mit Vorstellung der neuen Kirchenbroschüre in der Kollegi-Kirche.



## AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

48. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Anni Bürgler. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch  
**Redaktionsschluss Ausgabe 12/16 (3. bis 23. Juli):** Dienstag, 21. Juni.

# Ausblick Rückblick

## Neue DVD über das Leben von Niklaus von Flüe

Unter dem Titel «Niklaus von Flüe – Mystiker. Mittler. Mensch. L'homme. Le médiateur. Le mystique. Mystic. Mediator. Man. Mistico. Mediatore. Uomo.» ist in den vergangenen Tagen eine viersprachige DVD über das Leben und Wirken von Niklaus von Flüe erschienen. Jürg Spichiger und Christoph Schreiber entwickelten dieses audiovisuelle Medium in Zusammenarbeit mit der Bruder-Klausen-Stiftung im Hinblick auf das Gedenkjahr 2017. Die DVD gehört zu den Kernprojekten und ist gedacht für den Einsatz in Pfarregruppen, im Religionsunterricht, für Firmgruppen, zur Vorbereitung von Wallfahrten und zur persönlichen Betrachtung. Anlässlich der Vernissage vom 8. Juni im Museum Bruder Klaus nahmen zahlreiche Vertreter aus der ganzen Schweiz mit Interesse Anteil an dieser Neuerscheinung. *Die DVD «Niklaus von Flüe» ist ab sofort zum Preis von 25 Franken auf dem Wallfahrtssekretariat in Sachseln erhältlich.*

## Musik zur Nacht in Sachseln

Zur Johannisnacht erklingen in Sachseln Abend- und Nachtlieder für Chor

## Aufatmen im Kirchgemeindeverband



«Die Idee eines Bistums Urschweiz ist vom Tisch. Mit Ausnahme von Zürich lehnen alle befragten Regionen die Aufteilung der Diözese ab», so beruhigte Verbandspräsident Willi Schmidlin die 38 Anwesenden zu Beginn der Versammlung. «Bischof Vitus Huonder nimmt das Ergebnis der Umfrage zur Kenntnis und sieht keinen Grund, die Idee gegenwärtig weiterzuverfolgen. Ein Bistum Urschweiz wäre – so verschiedene Rückmeldungen aus der Umfrage – aufgrund der personellen Situation auch gar nicht überlebensfähig.» Anschliessend präsentierte Finanzchef Lukas Küng die Rechnung, die mit einem Überschuss von 49 479 Franken abschliesst. Das gute Ergebnis ermöglicht Rückstellungen für zukünftige Aufgaben, beispielsweise für Seelsorgeaufgaben im Asylzentrum Glaubenberg. Willi Schmidlin verabschiedete Rosi Enz aus Giswil im Administrationsrat. Ihre Nachfolgerin wird Rita Enz. Simon Frey aus Alpnach löst das zurückgetretene RPK-Mitglied Daniel Ming ab.

Im zweiten Teil der Versammlung orientierte Beat Hug, der Beauftragte für das Jubiläum 2017, über den aktuellen Stand der Vorbereitungen zum Gedenkjahr. *df*

a cappella und Musik für Cello. Unter dem Titel «Musik zur Nacht» singt das Vokalensemble der Kantorei am 24. Juni um 21 Uhr in der Pfarrkirche.

Der Eintritt ist frei; Kollekte.

## Taizégebete in Sachseln

Viermal jährlich eine halbe Stunde der Ruhe und Besinnung: Die Taizé-

gruppe trifft sich am 19. Juni um 19 Uhr in der Grabkapelle (neben der Pfarrkirche) zu Gesang und Gebet nach der Liturgie von Taizé.

## Rosenkranzgebete in der Lourdesgrotte Kerns

Am Samstag, 25. Juni findet um 16 Uhr ein Rosenkranzgebete in der Lourdesgrotte Kerns (Kernmattgrotte) statt.